

essiert, wird an dieser Veröffentlichung nicht vorübergehen. Er findet hier von Ortschaften des heutigen Kreises Crailsheim: Amlishagen, Asbach, Bergbronn, Bergertshofen, Bernhardsweiler, Bronnholzheim, Buckenweiler, Connenweiler (nicht das abgegangene bei Schmalfelden, wie im Register erklärt, sondern das in der Gemeinde Rechenberg), Crailsheim, Deufstetten (Ober-, Unter-), Ellrichshausen, Gaisbühl, Goldbach, Hahnenberg, Halden, Hohenberg, Horschhausen, Jagstheim, Kirchberg, Kreßberg, Krettenbach, Lautenbach, Leukershausen, Mariäkappel, Marktlustenau, Matzenbach, Nestleinsberg, Neustädtlein, Oberspeltach, Ofenbach, Oshalden, Rötlein, Rothmühle, Runtschenberg, Ruppertsbach, Schönbronn, Steinbach, Tiefenbach, Unterspeltach, Vehlenberg, Vötschenhof Gde. Leukershausen („Weczshenhof“), Waidmannsberg, Waldtann, Wildenstein, Wüstenau. Ferner kommen vor Schwäbisch Hall, Heilbronn, Maienfels, Mergentheim. Von Adelsgeschlechtern nennen wir die Absberg, Crailsheim, Ellrichshausen, Schrozberg, Seckendorff, Vellberg, von den Haller Geschlechtern begegnen uns die von Eltershofen und die Keck. Sehr häufig erscheinen von den bekannten Dinkelsbühler Familien die Berlin, Döner, Eberhart, die Büchelberger, Keusch, Wernitzer, besonders aber der aus Hall stammende bedeutende Bürgermeister Hans Egen. Den bekannten Haller Namen Lackorn (Lockorn u. ä.) treffen wir um 1450 in Oshalden an (Lokorn). Ob in Nr. 1412 statt „Rinsperg“ nicht Kindsberg zu lesen ist? Im Register fehlt Gailnau (Pfarrer Peter Kesselring). Hallmann (Nr. 1819) ist gleich Halm (Nr. 1861). Le.

Die Urkunden des früheren reichsstädtischen Archivs Isny bis 1550. (Inventare der nichtstaatlichen Archive in Baden-Württemberg. Heft 2.) Bearbeitet von I. Kammerer und F. Pietsch. Karlsruhe 1955. 166 S.

Direkte Beziehung zu unserem Raum haben in der 760 Nummern umfassenden Regestensammlung eigentlich nur die beiden Urkunden vom 24. Juli 1485, in welchen Dietherich von Wyller, dem das Schloß Mayenfels von den Städten zerstört worden ist, nach der vorgenommenen Schlichtung auf alle Ansprüche an sie verzichtet, und die in Nürnberg am 20. März 1387 datierte summarische Privilegienbestätigung König Wenzels für 2 freie und 37 Reichsstädte, unter ihnen auch Hall, Dinkelsbühl, Rothenburg usw. Dieses Urkundeninventar wird aber trotzdem (leider mit einiger technisch bedingten Verspätung) angezeigt, weil die im Vorwort von dem Herausgeber Staatsarchivdirektor Professor Dr. Miller zur Methode der Veröffentlichung gemachten Bemerkungen einen gangbaren Weg für die anderen ehemals reichsstädtischen Stadtarchive aufweisen, die alle nach ihrem Übergang an Württemberg einen Teil ihrer wertvollsten Urkunden an das Staatsarchiv in Stuttgart abgeben mußten und bei der Herausgabe von derartigen Urkundeninventaren ja immer den schmalen Weg zwischen der Scylla der zu kurzen und inhaltsarmen und der Charybdis der ausführlichen, aber für den Druck meist zu teuren Regesten suchen müssen. — Im Jahre 1960 sind die von dem inzwischen verstorbenen Pfarrer I. Kammerer erarbeiteten „Regesten der Urkunden des Spitalarchivs Isny (1331 bis 1792)“ von Professor Miller ebenfalls in derselben Reihe in Heft 7 zum Druck gebracht worden. 324 S. 15 DM. Schw.

Die Steuerbücher der Stadt Konstanz II. 1470—1530. (Konstanzer Geschichts- und Rechtsquellen 13.) Bearbeitet von Peter Rüster. Konstanz: Thorbecke 1963. 206 S.

Der erste Band dieser Veröffentlichung wurde bereits im Zusammenhang mit Kirchgäbners Auswertung besprochen (1961, 152). Nun werden die Namen und Steuersummen der Bürgerschaft der Reichsstadt Konstanz für weitere sieben Jahrzehnte vorgelegt. Seit 1513 (d. h. der veröffentlichten Liste von 1520) wird dabei nicht mehr nach Wohnbezirken, sondern nach Zunfthäusern und innerhalb der Rubriken alphabetisch nach den Vornamen verzeichnet. Auffallend ist beim Durchblättern der Listen, daß die Zahl der Steuernummern („Haushalte“) um 1500 bis 1520 stark abgesunken ist (von rund 1800 auf rund 1600 im Jahre 1510), ebenso die Steuer- und Vermögenssumme (von rund 1300 auf wenig über 1000 Pfund). Eine Erklärung dieses Phänomens und des neuen Anstiegs gegen 1530 wäre ebenso wünschenswert wie eine Auswertung der dargebotenen Ziffern in Fortführung von Kirchgäbners Arbeit. Für die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt würden sich dabei neue Erkenntnisse ergeben, die unser historisches Wissen vertiefen. Wer nach einzelnen Personen oder Familien sucht, wird nicht ohne die dazwischenliegenden Jahrgänge auskommen, wenn er Lebenszeiten berechnen, Übergänge oder Namensänderungen schätzen will. Eine Stichprobe, etwa mit den Schiller-Ahnen Köhl oder mit der Familie von Schertlins Frau, Ulrich Tormann (Sende) bzw. Konrad Weidenkeller, zeigt, wie schwierig solche

Feststellungen trotz des reichlich dargebotenen Materials bleiben. Immerhin geben die mitgeteilten Ziffern und Namen doch bereits so viel her, daß wir erkennen, wie Schertlin seine Frau aus einer wohlhabend gewordenen Handwerkerfamilie nahm (nicht, wie später behauptet wurde, adliger Abstammung!) und daß die Köhl trotz vereinzelter Geistlicher in der Familie kleine und arme Leute waren, wie die meisten anderen Vorfahren Schillers auch. Wir erwarten mit Spannung die weiteren Bände dieser mannigfach auswertbaren Quellenveröffentlichung. Wu.

Die Urkunden des Schloßarchivs Kronburg 1366—1829. Bearbeitet von Klaus Freiherr von Andrian-Werburg. (= Schwäbische Forschungsgemeinschaft 2a, Bd. 8.) Augsburg 1962. 320 S.

Im Besitz der im Südwesten des heutigen Landkreises Memmingen gelegenen Herrschaft Kronburg folgen sich die Geschlechter von Kronburg, von Wildenrod, Wolfsattel, von Ratzenried, von Uttenried, von Werdenstein, von Rechberg (1478—1616), von Westernach 1619 ff. Von den 663 bearbeiteten Urkunden stammen 3 aus dem 14., 72 aus dem 15., 173 aus dem 16., 268 aus dem 17., 139 aus dem 18. und 8 aus dem 19. Jahrhundert. In den Urkunden aus der rechbergischen (1478—1616) und besonders der westernachischen Zeit finden auch wir Namen, die uns angehen: von Crailsheim, von Ellrichshausen, von Eyb, von Schrozberg, von Seckendorf, von Weiler, von Hürnheim, von Knöringen, Truchseß von Baldersheim. Die dabei genannten und im Ortsregister mitaufgeführten Orte sind in mehreren Fällen die namengebenden, in anderen die Amtssitze der betreffenden Adligen. Mehrmals erscheint Mergentheim in Verbindung mit dem Hoch- und Deutschmeister (1625—1627) Joh. Eustach von Westernach, über dessen frühere Laufbahn die Urkunden einiges ergeben. In Urkunde 160 ist statt „Immecher“ zu lesen Immeder (auch Immeter; die Nachkommen des genannten Sixt schrieben sich Immerdar u. ä.). Amtmann in Uffenheim war 1558 Jobst Christoph von Lüchau, nicht „von Buchaw“. Fabian „Borlenfein“ (Urk. 160) ist der 1589 in Schwabach verstorbene brandenburgische Kriegshauptmann Fab. Berlefein, gebürtig von Wassertrüdingen. Hans „von Efenheim“ (Urk. 160) ist ein von Ehenheim, Hans Wolf von Rechberg saß nicht zu Heuchlingen, Kreis Crailsheim, sondern in Heuchlingen, Kreis Aalen. „Hohenegk“, wo Gottfried Lochinger 1549 Amtmann war (Urk. 145), ist das brandenburgisch-bayreuthische Amt Hohenegk (Mittelfranken). In Regest 367 und 368 sind die Datierungen zu vertauschen. Le.

Matthäus Merian: Topographia Franconiae. Faksimile-Ausgabe. (Nach der 2. Ausgabe von 1656.) Mit Nachwort von Lucas Heinrich Wüthrich 1962. Kassel: Bärenreuter. 118 und 16 Seiten. 48 DM.

Nunmehr liegt auch der Frankenband des „Merian“ im Neudruck vor, ein Werk, das in Kupferstichen und Texten dem Heimatfreund gleichen Genuß gewährt. Martin Zeiller, der Textverfasser, läßt den Rothenburger Georg Christof Walther das Land zu Franken als das einzige Land Deutschlands beschreiben, welches „edel und frey genannt“ werde. Unsere Landschaft wird von dem Band berührt mit der Grafschaft Hohenlohe (Bild Langenburg S. 56, Waldenburg S. 102) und der Herrschaft Limpurg. Es ist Verlag und Herausgeber zu danken, daß sie den schönen Band wieder der Öffentlichkeit zugänglich gemacht haben. Wu.

Rudolf Schlauch: Hohenlohe, Land der Kunst und Geschichte, Land der Reben und Früchte, Land im heiteren Lichte. 2. Auflage. 211 S., 16 Tafeln. Stuttgart: Kohlhammer 1962. 16,80 DM.

Als zweites Hohenlohebuch neben Dienels „Wo Kocher, Jagst und Tauber fließen“ kann die zweite Auflage von R. Schlauchs „Hohenlohe“ angezeigt werden. Dem Rezensenten ist es eine Beruhigung, zu sehen, daß seine Besprechung der ersten Auflage im Jahrbuch 1957 der Verbreitung des Buchs nicht geschadet hat; er freut sich, daß verschiedene damals geäußerte Beanstandungen berücksichtigt worden sind. Noch immer aber wird die Bedeutung des Paulinereremitenklösterleins Anhausen (Kreis Crailsheim) überschätzt, und ebenso ist wohl zuviel gesagt, wenn die Abtei Schöntal reichsunmittelbar genannt wird. Le.

Werner Martin Dienel: Wo Kocher, Jagst und Tauber fließen. Ein Hohenloher Heimatbuch. Gerabronn 1963. 220 S. 12,80 DM.

Ein Buch, dem man gerne Erfolg wünscht. Der Herausgeber hat es verstanden, aus dem hohenloheschen Schrifttum eine feinsinnige Auswahl zu treffen, die in Poesie und